Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1922)
Heft: 33

Rubrik: Kreuz und quer

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

is no net aufgramt. Ueber meine Freiln soll i ihna was sag'n. Ja, da kann i nur 's Beste sag'n, nur 's allerbeste."

„A große Künstlerin is, mei Freiln, gelten's? Hamm 's es scho' in der neuchersten Roll'n g'sehg'n, in den Dramma: „Durch dü Gossö göschleuft", ham's es g'seh'g?n I sog ihner, waner kunnt m'r. Wia dö dos spült — na — a so a feine Freiln spült a so a otinäres Mensch — naa? Wissens, i bin aus'n Wundern net außerkummer. Woher hat's das? Das muaß do a Mensch mitg'macht ham — i bitt Ihner, Herr Dokter, bei meiner Freiln muaß mit der Feinheit a net weit her sein, manens net a? Heut, ja heut kummt's in Auto, zahl'n tuats der Bua, den's jetzt hot — hot eh ollerweil an andern. Heiraten wird er's, hat's mir derzählt — daß i net loch. Wan aner scho a Göld hat, nimmt er si' do was Bessers, als ane vom Film, is net wohr? Sehgn's, so geht's auf dera Welt. So ane hat's dutzertweis und unserans kummt zu nix. G'hert si des? Was is denn scho vül an ihr dran? I bitt sie, Herr Dokter, dö Spülerei vielleicht? Wissen', amol hob i a mitg'spült, unser Herr Reschißer hat g'sagt, er muaß mi auf an Film drauf ham. Da hob i die Tant von der Mariohn Jeffresohn g'spült, a Großaufnahm hot'r von mir g'mocht, wia'ri alstern meine Nichte ans Herz züh. Nach'r hat ers ja wieder außerg'schnitt'n — und warum? Weil mei gnä' Freiln, der g'statzte Off, früher kan Ruah net geb'n hat. Dö hot scho g'wußt, warum als das tuat, der neidige Binkl."

„Ja — was hab i eigentli sag'n woll'n? — i waß scho. Also: meine Freiln, ob i's für a große Künstlerin halt, soll i sag'n? Für a sehr große. Kunt weiter nix sag'n als das Beste, nur das Beste — küß d'Hand, Herr Dokter."

Kreuz und Quer.

Die Ermordung des Boris Godunow. In der Luftschiffhalle in Staaken wird augenblicklich unter Regie von Hans Steinhoff der Gloria-Film „Demetrius" gedreht. Im Hintergrund erhebt sich die Moskauer Kathedrale in historisch getreuer Nachbildung. Aufgenommen wird gerade die Szene, in der Zar Boris Godunow (Eugen Klöpfer) durch die Tänzerin Nastja, die Geliebte des Demetrius, in dem Augenblick erdolcht wird, als er die Kathedrale betreten will. Der Zar schreit auf, taumelt einige Schritte die zur Kathedrale führenden Stufen hinab und fällt dann die Treppe hinunter, eine Meisterleistung realistischer Darstellungstechnik. Die Darstellerin der Nastja, die französische Filmschauspielerin Gina Relli, erzielt in dem Moment, in dem sie den Dolchstoß führt, eine starke bildhafte Wirkung. Sehr eindrucksvoll im Bildhaften wirkt auch die Gruppe der Mannen des ermordeten Zaren, die sich auf der Treppe zusammenscharen und nach unten starren, wo die Leiche ihres toten Herrschers liegt; noch können sie nicht ganz begreifen, was geschehen ist. — Kann man auch auf Grund eines so winzigen Ausschnittes naturgemäß noch nichts über den Film an sich sagen, so zeugt doch die minutiöse Art, wie Regisseur Steinhoff vor der endgültigen Aufnahme dieser Szene durchprobierte, für seinen künstlerischen Ernst und für seine Kraft, aus den Mitwirkenden das Letzte herauszuholen. mi.

Eine Kinovorstellung im Aeroplan. Die erste Kinovorstellung in der Luft fand jüngst an Bord des Wasserflugzeuges „Santa Maria" in Chicago statt. In einer Höhe von 2000 Fuß, bei einer Geschwindigkeit von 150 Kilometern, wurde den 11 Passagieren der amerikanische Film „Howdy Chicago" gezeigt. Im Vorderteil der Kabine wurde ein Seidenschirm aufgehängt, ein tragbarer Vorführungsapparat auf einem der rückwärtigen Sitze befestigt und mit einer elektrischen Lampe verbunden. Der Operateur drückte auf den Schaltknopf und die Reisenden erblickten Bilder von Chicago, während sie über die Stadt hinfuhren.

Brennendes Filmlager. Einem Funkspruch aus Rom zufolge, ist in Catania (Sizilien) ein großes Filmlager in Brand geraten; man meldet zwei Tote und fünf Verwundete.

Ein Blick in die Zukunft. (Filmnotiz vom 30. Juli 1956.) Allerlei Mißstände im Verkehr zwischen Filmautor und Filmfabrik, die eines Film-Knigge bedürften, hat Willy Haas auf recht lustige Art im Berliner „Film-Kurier" paraphrasiert. Nachdem er des längeren satirisch von jenen erzählt hat, die, ob sie wollten oder nicht, vor den Wagen der Flimmerkunst gespannt wurden, gelangte er zu seinem eigenartigen Zukunftstraum konkurrenzneidiger und sensationslustiger Herren am Regie- und Direktionstisch. „Und einst, noch später, wird der Tag gekommen sein", schreibt er, „an dem die Konzerne die Weltliteratur einfach aufteilen werden, indem sie sich in einem Kreise aufstellen, einander die Hand reichen und, wie die kleinen Kinder im Spiel, auszählen werden:

„Eins, zwei, drei, vier,
Der Dante, der gehört dir!
Fünf, sechs, sieben, acht,
Der Shakespeare wird von dir gemacht!
Sieben, acht, neun, zehn,
Du darfst den ganzen Goethe dreh'n!
Elf, zwölf, dreizehn, vierzehn,
Du magst dich über Tolstoi stürzen . . ."

Kartellierung der Weltliteratur. Wer draußen bleibt, kriegt gar nichts. Friß Vogel, oder stirb!

Filmnotiz vom 30. Juli 1956: „William Shakespeare, der bekannte Hauptautor des „Eifa"-Konzerns wird demnächst mit einem seiner Lustspiele, betitelt: „Was ihr wollt", herauskommen. Die Hauptrolle spielt . . ." Ja, sehen Sie nur, wer spielt sie denn? Sie selbst, das Publikum.

Der Mensch vor 100.000 Jahren. Nach fast halbjähriger Arbeit nähern sich die Aufnahmen zu dem naturwissenschaftlichen Großfilm der Mercator-Film-Gesellschaft „Der Mensch vor 100.000 Jahren" ihrem Ende. Ein Stab von Wissenschaftlern war unter Leitung des bekannten Urgeschichtsforschers Dr. O. Hauser und des Anthropologen Dr. A. Heilborn nötig, um die oft sehr großen Schwierigkeiten zu überbrücken. Die gesamte filmtechnische und szenische Leitung hatte Adolf Trotz inne. Die Namen dieser Bearbeiter dürften für den Erfolg sprechen. In der Tat hat sich, wie mitgeteilt wird, bereits ein ungewöhnlich großes Interesse sowohl im In- wie im Auslande für diesen Film bemerkbar gemacht.

Aus dem Glashaus.

Die Terra-Film-Aktiengesellschaft hat die Aufnahmen für den ersten Spielfilm der diesjährigen Produktion **„Frou Frou"** beendet. — Neben Albert Bassermann und Lina Lossen wurden für den ersten Terra-Standardfilm **„Der Mann mit der eisernen Maske"** verpflichtet: Ludw. Hartau, Bruno Decarli, Friedr. Kühne, Magnus Stifter, Erich Papst und Max Ruhbeck.

Die Aafa (Althoff-Ambos-Film-A.-G.) ist mit den Vorarbeiten zu dem Großfilm **„Die Makkabäer"** beschäftigt. Die Aufnahmen zu dem Film, für den Herbst-, Winter- und Frühlingslandschaften erforderlich sein werden, sollen im September beginnen und werden etwa sieben Monate dauern. Ein Teil der Aufnahmen wird in Aegypten ausgeführt werden.

Regisseur Wenter beginnt mit den Aufnahmen zu dem großen Spielfilm der Orbis-Film-A.-G. „Liebe, Tor und Teufel" auf Schloß Prunn, wo der historische Teil des Films abgekurbelt wird. Hauptdarsteller: Margarete Schlegel, Hanna Lierke und Charles Willy Kayser.

Der zweite Großfilm der diesjährigen Produktion der Lucifer-Film-Co. **„Der schwarze Stern"**, nach dem gleichnamigen Roman von Sven Elvestad, bearbeitet von Armin Petersen, ist reichszensiert und vorführungsbereit. Regie: Rames Bauer; Hauptrolle: Hans Mierendorff.

Die Orbis-Film-A.-G. hat das Verfilmungsrecht des bekannten Romans **„Die drei Lieben des Gaston Meder"** von Reinhold Eichacker erworben. Die Firma wird den Film unter dem Titel **„Der Frauenkönig"** im Stile eines internationalen Großfilms herausbringen. Georg Alexander und Esther Carena spielen die Hauptrollen.